



Entwicklungs- und Finanzplan 2014-2018 - Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK)

A. Grundlage

Das Büro überweist die Vorlage an die BPK.

B. Beratungen der BPK

1. Vorbemerkungen

Die BPK setzt sich an ihren Sitzungen vom 18. Dezember 2013, 22. Januar 2014, 3. Februar 2014 und 12. Februar 2014 mit dem Entwicklungsplan 2014-2018 (nachfolgend EP) auseinander, um an der Sitzung vom 17. März 2014 über die Anträge zu beschliessen. Die Kommission legt ihr Augenmerk dabei vornehmlich auf den Bereich Stadtbauamt, zumal die Betriebe und die Spezialfinanzierungen bereits im Rahmen der Budgetberatung thematisiert wurden (vgl. den entsprechenden Bericht der BPK, Geschäftsnummer 2013/76b).

Der vorliegende Bericht versucht, Themenschwerpunkte zu setzen und einen Überblick über die intensiven Beratungen der BPK zu vermitteln, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Bereits an dieser Stelle sei den Kommissionsmitgliedern, dem Stadtrat sowie den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für die gute Zusammenarbeit gedankt, welche es erlaubt hat, die komplexen Themenblöcke zu erfassen und konstruktiv zu diskutieren.

2. Schwerpunkte

a) Auswirkungen des reduzierten Steuerfusses

Vorab interessiert sich die Kommission dafür, inwiefern sich der anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 18. Dezember 2013 reduzierte Steuerfuss für natürliche Personen auf 65 % auf die Annahmen, welche dem vorliegenden EP zu Grunde liegen,

auswirken. Der Stadtrat verweist einerseits auf S. 46 der Vorlage, wo die Folgen hinsichtlich Steuererträgen, Eigenkapital und Fremdkapital aufgeführt sind. Andererseits legt er dar, dass am Investitionsprogramm des Budgets 2014 nichts geändert werde, während bei der Laufenden Rechnung geprüft werde, was machbar sei. Die langfristigen Auswirkungen würden im EP 2015-2019 im Detail aufgezeigt.

b) Arealentwicklung (Demographie, Wohnort, Wirtschaftsstandort)

Die im Rahmen des EPs angegebene demographische Entwicklung gibt in der BPK Anlass zur Diskussion, wird darin doch von einem erheblichen Bevölkerungszuwachs ausgegangen, was direkte Konsequenzen hinsichtlich des Schulraumbedarfs und der Investitionen, namentlich im Bereich Hochbau (Schulanlagen), hat. Unter Verweis auf die Sondervorlage Nr. 2014/106 führt der Stadtrat aus, dass Liestal in der für den Schulraumbedarf relevanten Alterskategorie „1 - 18“ in der jüngsten Vergangenheit mit konstanten Zahlen konfrontiert gewesen sei. Demgegenüber wachse die sog. „Ü65-Gruppe“ relativ rasant. Die Zahlen im EP würden demgemäss – auf der Grundlage der Vergangenheit und unter Berücksichtigung der zu erwartenden, neusten Entwicklungen – überprüft und angepasst (insbesondere müsse die detaillierte Umlegung auf die einzelnen Schulkreise noch vollzogen werden). Die Stadt sei sich der Thematik bzw. möglichen Problematik der demographischen Entwicklung jedenfalls bewusst, wobei man im Zeitplan sei.

Die BPK nimmt hiervon Kenntnis und verfolgt die weitere Entwicklung der Thematik mit grösstem Interesse, zumal sie von deren Relevanz überzeugt ist, sind mit der demographischen Entwicklung doch bedeutende Folgen (namentlich hinsichtlich der Belastung der Infrastruktur) verbunden. Nichtsdestotrotz ist die Kommission überzeugt, dass die Stadt darum bestrebt sein muss, neuen Wohnraum zu schaffen, soll Liestal doch nicht nur als Arbeits-, sondern auch als Wohnort attraktiv sein. Insofern steht die BPK den einzelnen Quartierplanvorhaben auch in Zukunft mit einer positiven Grundhaltung gegenüber, wobei sie weiterhin versuchen wird, auch übergeordnete Überlegungen in die jeweiligen Prozesse mit einzubringen.

Im Weiteren diskutiert die BPK, wie man den Wirtschaftsstandort Liestal in raumplanerischer Hinsicht o.ä. fördern könnte. Eine wichtige Komponente scheint der Kommission eine optimale Verkehrsanbindung der einzelnen Gewerbegebiete zu sein. Insofern wird die aktive Haltung des Stadtrats im Rahmen des Bahnhofsneubaus und des Zentrumsanschlusses an die H2/A22 ausdrücklich begrüsst. Der BPK ist es dabei ein grosses Anliegen, dass die Erschliessung des Oristals möglichst frühzeitig im Perimeter des Bahnhofsprojekts eingeplant wird, muss die Strassenführung im Bereich der Bahnhofsunterführung/Doppel-S-Kurve doch zwingend entschärft werden. Darüber hinaus weist die BPK darauf hin, dass ihr auch das Gräubernareal, gerade unter dem Gesichtspunkt der Verkehrsanbindung, optimal erscheint, um Gewerbe anzusiedeln. Insgesamt verfolgt die Kommission mit grosser Spannung, inwiefern es der Stadt Liestal gelingt, die Steuererträge der juristischen Personen mittels Ansiedelung weiterer Unternehmen und Firmen zu erhöhen.

c) Schulanlagen

Der Stadtrat erläutert, dass es bei den Schulanlagen drei wichtige Parameter gebe (Bausubstanz/STRATUS; Raumbedarf; Energieeffizienz/GEAK), welche nicht synchron liefen (so würden z.B. die Frenken-Turnhallen eine gute Bausubstanz aufweisen; auch deckten sie den Raumbedarf ab; energetisch seien sie jedoch nicht effizient). Der Stadtrat sei auf Grund der begrenzten Mittel zu einer Priorisierung gezwungen, wobei das fehlende Raumangebot an erster, die Bausubstanz an zweiter und das Energiesparpotenzial an dritter Stelle geführt werde. Auf dieser Basis würden kurzfristige (Schulanlage Frenke, Kindergärten Gräubern und Frenke), mittelfristige (Schulanlage Mühlematt) und langfristige Massnahmen (Schulanlage Rotacker) getroffen, welche unabhängig von der noch vorzunehmenden Ausarbeitung der demographischen Entwicklung (vgl. oben) angezeigt seien.

Nach angeregter Diskussion gelangt die BPK zum Schluss, dass eine Priorisierung unumgänglich ist und die gesetzten Prioritäten für die Festlegung der Massnahmen nachvollziehbar und unterstützenswert sind. Zugleich gibt die Kommission zu bedenken, dass die Bausubstanz (STRATUS) und Energieeffizienz (GEAK) auf Fakten basieren, während der Schulraumbedarf vornehmlich auf einer Schätzung beruht. Insofern gilt es die damit zusammenhängenden Entwicklungen (Harmos, Arealentwicklung, Demographie etc.) genau zu beobachten und die gewählte Strategie ggf. punktuell anzupassen. Aus heutiger Sicht vermag das Vorgehen des Stadtrats die BPK jedoch zu überzeugen, zumal die Datenbasis zur Schulanlage Frenke klar erscheint, das Gebiet „Liestal Zentrum Nord“ einem laufenden Prozess unterworfen ist und bei der Schulanlage Rotacker vorderhand genügend Schulraum besteht. Da die einzelnen Projekte schrittweise angepackt werden, besteht zudem genügend Handlungsspielraum, um unter Umständen reagieren zu können.

d) Strassen und Brücken, inkl. Unterhalt

Der Stadtrat legt dar, dass die Zustandskontrolle der Strassen erfolgt sei bzw. im Rahmen der laufenden Instandhaltung nachgeführt werde. Die Werterhaltungsquote für den baulichen Unterhalt sei zwar im unteren Bereich. Dennoch könne der Zustand der Strassen mit den derzeit eingestellten Mitteln stabil gehalten werden. Im Bereich der Brücken würden, nachdem das Kunstbauteninventar erstellt sei, periodische Bauwerkskontrollen durchgeführt, wobei bereits jetzt feststehe, dass bei der Kasinobrücke bauliche Sofortmassnahmen notwendig seien, um die Betriebssicherheit garantieren zu können.

Die BPK zeigt sich zufrieden mit den Ausführungen des Stadtrats und begrüsst insbesondere, dass dem vielleicht nicht besonders spektakulär anmutenden, aber wichtigen Unterhalt der Strassen und Brücken genügend Bedeutung eingeräumt wird, zumal andernfalls ein verstreckter Schuldenaufbau drohen würde.

e) Verkehr

Unter Verweis auf die diversen politischen Vorstösse betont der Stadtrat, dass die Thematik der Verkehrsplanung äusserst vielschichtig sei. Um der Komplexität gerecht zu werden, sei eine Studie („Liestal – Verkehr 2014“) geplant, welche eine Gesamtübersicht inkl. Zielsetzungen liefern solle.

Die BPK freut sich auf die Studie und hält das Ansinnen des Stadtrats, zunächst Ziele zu definieren, um anschliessend einzelne Massnahmen zu treffen, für absolut sinnvoll. Vor dem Hintergrund des bald anstehenden Konzepts nimmt die Kommission ausserdem die im Rahmen des EPs formulierten Zielsetzungen (S. 89 f.) zur Kenntnis, um zugleich vorzuschlagen, die Liste mit dem Punkt „Optimale verkehrstechnische Erschliessung der Gewerbegebiete“ (vgl. oben) zu ergänzen.

f) Energie und Umwelt

Der Stadtrat erklärt, dass er im Bereich Energie und Umwelt klare, verständliche und messbare Ziele anstrebe, um anschliessend über die Machbarkeit der einzelnen Massnahmen zu diskutieren. Auch diesbezüglich werde ein Positionspapier ausgearbeitet, welches die Frage beantworten solle, was die Gemeinde Liestal Sinnvolles tun könne, um einen nützlichen Beitrag zur Energiethematik zu leisten.

Die Kommission befürwortet die Absicht des Stadtrates, messbare Ziele zu formulieren und ein entsprechendes Positionspapier auszuarbeiten. Die Zielsetzung einer breit abgestützten Energieversorgung (vgl. S. 86 der Vorlage) erscheint der BPK richtig, wobei sie Wert darauf legt, dass die Energie auch langfristig effizient, kostengünstig und erneuerbar sein muss. Im Übrigen hält die Kommission in Übereinstimmung mit dem Stadtrat fest, dass die Stadt hinsichtlich ihrer eigenen Gebäude eine Vorbildrolle einnehmen sollte. Der BPK ist es ein grosses Anliegen, dass die eigenen Anlagen energieeffizient sind. Gegenüber Dritten könnten zudem Empfehlungen abgegeben werden, um auf die Energiethematik aufmerksam zu machen bzw. zu sensibilisieren.

g) Allgemeines Würdigung

Die Kommission würdigt den vorliegenden EP als ein äusserst dienliches Planungsinstrument, welches durch einen hohen Informationsgehalt besticht. Vereinzelt wird der Wunsch geäussert, die künftigen EPs mögen wieder etwas schlanker und strukturierter ausgestaltet sein, da dies die Beratung erleichtern könnte. Zugleich ist es der BPK aber ein Anliegen, sich beim Stadtrat und den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für die sorgfältig und akribisch aufbereitete Vorlage zu bedanken.

C. Anträge der BPK

Die BPK beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, den Entwicklungsplan 2014-2018 der vier Rechnungskreise zur Kenntnis zu nehmen.

Diego Stoll, Präsident BPK

Liestal, den 20.03.2014